Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 40. Sonnabend, den 17. Februar. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg", Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

* Regierungslos.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Paris, ein gründlicher Kenner der französischen Zustände schreibt derselben von dort unterm 13. d. Mts.:

Wir sind jetzt ungefähr wieder so weit als an dem Tage, an welchem Herr Duclerc seine Entlassung einreichte, nämlich wir haben kein Ministerium und ebensowenig ein Prinzengesetz, auch nicht einmal einen fertigen Entwurf, der einigermaßen Aussichten hätte, in absehbarer Zeit zum Gesetze zu werden. Wir waren damals in vollster Auflösung und sind es heute noch eben so. Zwar hat der Senat den Entwurf der Kammer vernichtet, aber den neuen Entwurf, den er angenommen hat, wird voraussichtlich die Kammer wieder ihrerseits zerreißen und so wird das Schaukelspiel fortdauern, bis man den Orleans so viel Reklame gemacht hat, daß diese ganz ernstlich an den Umsturz der bestehen-Regierung herantreten können. Vor vier Wochen waren die Verschwörungsgeschichten nichts anderes als eitle Hirngespinnste; macht die Republik noch vier Wochen so weiter, dann können sie eine ganz faßbare Gestalt annehmen und jeder Morgen kann eine Ueberraschung bringen. Es ist geradezu, als ob die Republikaner daran arbeiteten, durch Uneinigkeit und Kopflosigkeit den Bürgern die Republik zu verleiden, und es ist ein sehr bedenkliches Anzeichen, daß man sich heute gezwungen glaubt, die Republik zu vertheidigen, die seit Jahren nur durch ihr eigenes Schwergewicht aufrecht gestanden und keiner künstlichen Stützen in Form von Ausnahmegesetzen bedurft hatte. Als vor vier Wochen die ersten ängstlichen Hülferufe gegen die Prätendenten ausgestoßen wurden, war gar kein Grund dazu vorhanden; seit man aber den Teufel fortwährend an die Wand gemalt hat, fängt das Volk an, an ihn zu glauben und — sich mit ihm zu befreunden. Daß es an ihn glaubt, ist das erste Zeichen seiner Macht; daß es ihn nicht mehr so schrecklich findet als früher, ist nur die logische Folge des Glaubens und der Gewöhnung.

Wollte man das Gefühl der Bevölkerung jedoch dahin kennzeichnen, daß sich in derselben eine tiefgehende legitimistische oder bonapartistische oder orleanistische Strömung bemerkbar mache, so würde man sich irren. Die Strömung ist vielmehr eine negative: sie richtet sich „gegen die Republik", die statt ihre Versprechungen zu halten, dem Volke „langweilig" geworden ist. Aber auch das ist vielleicht noch zu viel gesagt und hat zur Zeit noch ein zu aktives Aussehen: vor Kurzem noch war die große Mehrheit für die Republik, heute ist sie gleichgültig geworden und binnen Kurzem wird sie gegen die Republik sein, wenn die französischen Staatsmänner so weiter machen wie seit drei Wochen und wenn sie künstlich das schaffen, was sie wie glühendes Eisen vermeiden sollten: einen ernsthaften Prätendenten. Die heutige Lage wird sich am besten an einem Beispiel veranschaulichen lassen: Wenn nach dem 16. Mai ein in Paris stehender General auf den Gedanken gekommen wäre, mit seinen Truppen gegen die Republik zu marschiren, so würde, vorausgesetzt, daß ihm seine Truppen gefolgt wären, das ganze Land sich erhoben und seinem Aufstande ein schimpfliches Ende bereitet haben.

Wenn heute ein General aber gegen die Deputirtenkammer marschirt — und seine Soldaten würden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht viel dagegen einzuwenden haben —, so würde die Republik selbst in Paris keine ernsten Vertheidiger finden. Die Bourgeoisie, die, man mag sagen was man will, die Republik von 1870 errichtet und den Bourgeoischarakter derselben durch Niederwerfung der Kommune besiegelt hat, ist heute der Republik müde, obgleich sie es nicht offen auszusprechen wagt, und sicher sich nicht den heutigen Machthabern zu Liebe auf die Barricade stellen und auf sich schießen lassen wird. Die Arbeiterbevölkerung, noch vor 1½ Jahren eine wirkliche Macht und fähig, einem gegebenen Losungsworte zu folgen, ist heute zerrissen und ohne jeden Zusammenhang. Männer, die früher auf sie den größten Einfluß ausübten und wohl im Stande gewesen wären, die „Arbeiterbataillone" marschiren zu lassen, sind heute aus ihren Stellungen verdrängt und die Zeiten sind vorüber, wo Clemenceau sich „König von Montmartre" nennen konnte. Die Erbschaft ist aber nicht von einem einzelnen, weder von Guesde noch von Louise Michel noch von Joffrin noch von Digeon angetreten worden, sondern diese Leute haben sich in die Herrschaft getheilt. Kollektivisten, Possibilisten, Socialisten, Anarchisten, sie alle verfolgen verschiedene Ziele und sind, nur in dem Hasse gegen die Bourgeois-Republik einig, zu deren Vertheidigung sie keinen Finger rühren werden.

Wenn ich sagte, daß sie verschiedene Ziele verfolgten, so bedarf das einer gewissen Einschränkung: die Arbeiterbewegung ist in so unfähige Hände gefallen, daß sie überhaupt jedes, auch nur annähernd vernünftige Ziel verloren hat; sie ist zerbröckelt durch die Dummheit und den Unverstand der Leute, welche die Führerrollen an sich gerissen haben. Die Volksversammlungen, die während der tunesischen Expedition oft sehr ernst waren, sind zu einer Art von Volksbelustigung herabgesunken, in der meist recht unbedeutende Possenreißer ihre Kunst vorführen; ihnen wie ihren Zuhörern sieht man nicht mehr an, daß es ihnen um die Sache ernst ist, und Louise Michel — so weit ist es gekommen — vertritt zur Zeit in dieser Gesellschaft noch am meisten die gesunde Vernunft. Auf dieser Seite wird sich die Republik vergeblich nach Vertheidigern umsehen, „wenn der legendenhafte „General" gegen sie marschiren sollte.

Fragt man, woher das gekommen ist und welche Umstände diesen Umschlag herbeigeführt haben, so treffen zwar verschiedene Gründe zusammen: in erster Linie ist es aber die Deputirtenkammer, die sich die Schuld zuzuschreiben hat.

Frankreich hat den sehr ausgesprochenen, tief eingewurzelten Wunsch, „regiert zu werden," d. h. eine staatliche Leitung zu besitzen, die kraftvoll und fest ihre Anschauungen unter gewissenhafter Annäherung an die allgemeinen Wünsche der Bevölkerung zur Durchführung zu bringen wisse, dabei sich aber so einrichte, daß die Bevölkerung die Früchte ihrer Arbeit in Ruhe genießen könne, ohne von einem Tage zum andern mit Besorgniß in die Zukunft zu blicken. Eine solche ruhige, ständige Regierung hat aber die Deputirtenkammer bisher unmöglich gemacht: bald zerrte sie nach rechts, bald nach links, und jedesmal fiel ihr ein Ministerium zum Opfer. Jetzt sind wir nun so weit gekommen, daß wir überhaupt kein Ministerium mehr haben und daß Niemand mehr ein solches zu bilden wagt, aus Furcht, daß er nach 24 Stunden oder Tagen einer Laune der Kammer weichen muß. Ferry soll vor einer Woche dem General Campenon das Kriegsministerium angeboten, dieser aber geantwortet haben, daß er nur in ein Kabinet eintreten wolle, das ihm mindestens ein Jahr Bestand verbürge, was allerdings nicht viel weniger bedeutet, als wenn Campenon sich von Herrn Ferry den Mond zum Geschenk ausgebeten hätte. Und wenn jetzt Herr v. Freycinet nochmals das Ministerium übernehmen sollte, würde er dann mit dieser Kammer seinen Ministerkollegen einige Bürgschaft auf Dauerhaftigkeit bieten können?

Nicht mehr wie Herr Ferry! Diese Deputirten sind eben unberechenbar und, weit entfernt, eine solide Regierung zu verbürgen, können sie das Land nicht einmal aus dem heutigen regierungslosen Zustande herausreißen. Frankreich aber will eine Regierung, und wenn die Deputirten sie ihm verweigern, so wird es sie über kurz oder lang sich anderswo suchen. Daran sollte Herr Grévy denken, so lange es noch Zeit ist, denn wenn die Hoffnungen vieler Patrioten sich heute noch auf ihn richten, so könnte später, wenn er nicht Hülfe schafft, auch über ihn zur Tagesordnung übergegangen werden. Wenn die Monarchisten sagen, daß die Lage der Republik heute schon verzweifelt sei, so eilen ihre Wünsche der Wirklichkeit voraus; sie werden aber recht behalten, wenn die Republikaner nicht bald zur Besinnung kommen und dem Lande etwas besseres bieten, als politische Zänkereien, persönlichen Hader und ministerielles Chaos.

(Nachdruck verboten.)

Frauenliebe.

Roman von K. Berkow.

(Fortsetzung.)

Der Kranke zuckte zusammen, als er seinen Namen hörte; ein leises Zittern flog über seine Glieder; er wandte sich um.

„Reginald, Geliebter, kennst Du mich nicht mehr?"

Die sonst so starren Augen hefteten sich für die Dauer einer Sekunde aufmerksam auf die vor ihm stehende Gestalt, aber nur für flüchtige Sekunden; dann sank er in seinen früheren Zustand zurück; — er erkannte sie nicht mehr.

Hildegard erbebte, aber, eingedenk der Mahnung seines Arztes, ließ sie den Muth nicht sinken. Er mußte sie ja wieder erkennen; er konnte ja nicht länger jene entsetzliche Starrheit bewahren, wenn er nur wußte, daß sie wieder bei ihm sei. Ihre Arme umschlangen den Hals des geliebten Kranken; ihre Wange schmiegte sich an die seine.

„Hast Du mich denn so ganz vergessen, mein Reginald? Und kennst Du Deine Hildegard nicht mehr? Erinnere Dich, Geliebtester, der Tage unaussprechlichen Glückes, die wir einst mit einander verlebt; erinnere Dich all' der süßen Stunden, die unsere Liebe uns bereitet. Weißt Du noch, wie Du mich, die freund- und heimathlose Waise an Dein Herz genommen, wie Du mir Alles, Alles ersetzen wolltest, was ich verloren, Vater, Mutter, Heimath, ja die ganze Welt? Und weißt Du noch, wie Du mich in das Haus geführt, was meine Heimath werden sollte? Die Rosen blühten damals in dem Garten an unserem Hause, sie blühten auch als unser Knabe geboren ward und auch an jenem Tage, dem letzten, den wir dort zusammen verlebt. O, mein Geliebter, mein angebeteter Gatte, hast Du auch unseren Knaben vergessen?"

Die Thränen, die sie bisher standhaft zurückgehalten, fielen, ihr selbst unbewußt, auf sein Gesicht; sie bedurfte einiger Minuten, um sich wieder zu fassen. Reginald hatte während ihrer Worte mehrmals angstvoll aufgeschaut; eine seltsame Unruhe schien ihn zu ergreifen; er preßte mehrmals seine Hände an seine Schläfe, als wolle er sich krampfhaft auf etwas besinnen; dann schüttelte er traurig den Kopf.

„Kennst Du das Band noch, das Du in der Hand hältst?" fuhr Hildegard nach einer Pause fort. „Du lösest es aus meinem Haar, als wir des Abends in unserem Garten saßen. Ach, es war kurz vor jenem anderen schrecklichen Tage, der uns so schmerzvoll von einander scheiden sollte, an welchem ich glaubte, daß wir uns nie mehr sehen sollten in diesem Leben. Mein Reginald, mein theurer, einziger Mann! Siehe, ich bin wiedergekehrt, zurück zu Dir, Deine Hildegard, um Dich nie mehr zu verlassen; ich will bei Dir bleiben; ich will Dich behüten, Dich pflegen und Du wirst wieder gesund werden. O Reginald, mein Herz, mein Leben, Du mein Ein und Alles in der Welt, blicke mich an; sage mir, daß Du mich endlich erkennst."

„Hildegard!" rief er in einem Tone so grenzenlosen staunenden Entzückens, als könne er noch nicht an die Wahrheit seines Glückes glauben; seine Arme umschlossen die endlich Gefundene, die schluchzend an seiner Brust ruhte.

Die übrigen im Zimmer Anwesenden verließen geräuschlos das Gemach; sie fühlten, daß den so lange Getrennten diese ersten seligen Minuten allein gehören müßten. Als nach einiger Zeit die Eltern, deren Herzen dem ihnen wie neugeschenkten Sohne ungeduldig entgegenschlugen, wieder eintraten, fanden sie Reginald in seinem Sessel am Fenster; Hildegard kniete neben ihm, das Haupt an seine Brust geschmiegt, das schöne, jetzt glückselig strahlende Gesicht zu ihm emporgewandt, während er sie mit einem Arme fest umschlungen hielt.

„Vater, Mutter," wandte er sich mit fast flehender Stimme an die Eltern, die sich ihnen näherten, „nicht wahr, nun laßt Ihr sie mir?"

Graf Achatius neigte sich über ihn in wortloser Rührung, niemals zuvor in seinem Leben hatte des stolzen Mannes Herz sich so bewegt gefühlt.

Die Freude, das unaussprechliche Glück des ganzen Hauses, Reginald nun wieder hergestellt zu wissen, kannte keine Grenzen. Von dem treuen Georg an, der an diesem Tage wie in stiller Verzückung einherging, bis zu dem jüngsten Stallburschen theilte sich dieses Gefühl auch der ganzen Dienerschaft mit und erst jetzt schien man es ganz zu erkennen, wie Reginald von Allen, die ihn umgaben, geliebt war.

Nur ein Herz gab es, das, wenn auch die Freude tief empfindend, die des Kranken nun voraussichtliche Heilung Allen bereitete, doch nicht so in den Jubel einzustimmen vermochte, wie es bei den Anderen der Fall war. — Adelaide saß in tiefen Gedanken auf ihrem Zimmer. Sie fühlte, daß sie nun, da die Aufgabe gelöst war, die sich gestellt, das Schloß verlassen müsse, daß es ihr nicht möglich sein würde, den Mann, den sie geliebt und der ihr so unendlich viel verdankte, wiederzusehen, wenn nicht die trügerische Ruhe ihres Herzens, die sie durch tausend Kämpfe sich errungen, unwiederbringlich ihr zerstört werden sollte. Sie hatte es über sich vermocht, die Frau nicht zu hassen, die ihr Reginald's Herz geraubt; sie hatte in dem Drange eines edlen und großen Herzens keine Mühe und kein Opfer gescheut, sie aufzufinden, sie ihm zurückzugeben und es war ihr gelungen. Sie war der Nebenbuhlerin mit offener Herzlichkeit entgegen gekommen und die Spannung und Aufregung jener Reise hatten sie nicht zur Erkenntniß des großen Opfers kommen lassen, das sie seinem Glücke brachte. Jetzt aber fielen all' jene Reflexionen, die sie bisher so muthig zurückgedrängt, mit unnennbarer Schwere auf ihre Seele: sie war ihm im Unglück eine treue Freundin gewesen, aber sie vermochte es nicht, Zeugin seines Glückes zu sein.

Ein Vorwand, der sie am nächsten Tage schon nach ihrem Vaterhause zurückführen sollte, war bald gefunden; als die Hausgenossen sich am Nachmittag desselben Tages mit Ausnahme Reginald's und Hildegard's unter der Veranda vor dem Schlosse versammelt, theilte sie ihnen den Entschluß mit, am folgenden Tage schon zu ihrem Vater zurückzukehren. Man suchte von allen Seiten diesen Entschluß zu bekämpfen; man wollte den Fürsten durch einen reitenden Boten augenblicklich nach der Ebersburg einladen; man erklärte ihr, daß man sie, die ja den Hauptantheil an dem glücklichen Auffinden Hildegard's habe, unmöglich könne reisen lassen, ohne ihr durch tausend Beweise noch sagen zu können, wie sehr man ihr danke; nur Graf Achatius sprach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830217019/fragment/page=0001

* Politische Tagesübersicht.

Halle, 16. Februar.

Die Berathung über die Holzzölle und die Zuckersteuer wird erst nach Ostern erfolgen können. Die Stimmung für die letztgedachte Angelegenheit ist im Reichstage durchaus günstig, dagegen gehen die Meinungen bezüglich der Holzzölle doch sehr auseinander und es ist durchaus fraglich, ob der Entwurf die Majorität finden wird. Dazu kommt, daß die Petitionen gegen die Holzzölle täglich zahlreicher einlaufen und man seitens verschiedener Abgeordnetenkreise gewillt ist, auf Grund umfassender Erhebungen nachzuweisen, daß durch eine Erhöhung der Holzzölle weite industrielle Kreise schwer geschädigt werden. Uebrigens hofft man, daß die fortschreitende Besserung in dem Befinden des Fürsten Bismarck demselben ermöglichen werde, an den wichtigen Reichstagsarbeiten nach Ostern Theil zu nehmen.

Entgegen einer bisherigen Annahme verlautet heute, daß man im Kriegsministerium dem erwähnten Bennigsen'schen Vorschlage wegen kommunaler Besteuerung des Privatvermögens der Offiziere keineswegs schroff ablehnend gegenüberstehe.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Antrags wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist in die zweite Lesung eingetreten. Dieselbe ist indeß noch nicht beendet, vielmehr hat die Kommission ihre Berathungen bis nach Ostern vertagt. Der Abg. Wölfel hat die Vorlegung eines neuen Entwurfs in Aussicht gestellt.

Die Vorlage eines Gesetzes über die Einrichtung eines Staatsschuldbuches ist, wie bereits gemeldet, demnächst zu erwarten. Der wesentliche Inhalt desselben geht der „N. A. Z." zufolge dahin, daß die Schuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Staatsanleihe künftighin in Buchschulden des Staates auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden können. Die Umwandlung erfolgt gegen Einlieferung zum Umlaufe brauchbarer Schuldverschreibungen durch Eintragung in ein bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu führendes Staatsschuldbuch.

Die Kommission des Reichstags, welche — aus Abgeordneten der überschwemmten Gebietstheile bestehend — mit der Verfügung über die zu Gunsten der letzteren eingelaufenen Unterstützungsgelder betraut ist, berieth gestern, um über die weitere Verwendung der vorhandenen Mittel der Lage gemäß zu beschließen. Beim Reichstagspräsidium sind bis jetzt in Summa 608 000 ℳ eingegangen. Hiervon sind nach Maßgabe der früheren Beschlüsse (auf Grund des vom Kanzler und den Abgeordneten bei der Summe aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds festgesetzten Vertheilungsmodus) 342 000 ℳ zur Vertheilung bereits gelangt. Von den noch restirenden 266 000 ℳ sollen vorläufig 175 000 ℳ sofort vertheilt werden, und zwar sollen davon 20 pCt. an Hessen, Unterfranken, Pfalz; 15 pCt. an die Rheinprovinz; 10 pCt. an Baden; 5 pCt. an das betreffende Donaugebiet und an den Regierungsbezirk Wiesbaden; $2\frac{1}{2}$ pCt. an Württemberg und an Elsaß-Lothringen abgegeben werden. Der Kanzler hat außerdem seinerseits 110 700 ℳ eingesandt erhalten. Er hat durch den Abg. Buhl die Kommission wissen lassen, daß er bereit sei, diese Summe nach demselben Maßstabe zur Vertheilung kommen zu lassen, wie ihn die Kommission für die beim Reichstage eingelaufenen Summen beschließen werde. Uebrigens hat der Präsident 35 000 ℳ von den im Reichstage vorhandenen Mitteln bereits an die Nothleidenden in der Eifel gesandt.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphie hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher, wie verlautet, vornehmlich die Briefmarken-Angelegenheit behandelt wurde. An der Sitzung nahmen Theil der bayrische Minister v. Crailsheim und der württembergische Minister v. Mittnacht. Es wird voraussichtlich über einen Modus Einverständniß erzielt werden, welcher, ohne in die Reservatrechte der betr. süddeutschen Staaten einzugreifen, bestehende Erschwernisse im Postverkehr beseitigt.

Die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten des Reichs belaufen sich nach der Gestaltung des Etats in zweiter Lesung auf 91,730,000 ℳ (12,000,000 ℳ weniger als im Vorjahr). Auf Preußen kommen 44,249,000 ℳ (8,000,000 weniger als im Vorjahr), Baiern 19,747,000, Sachsen 4,914,000, Württemberg 7,316,000, Baden 4,801,000, Reichslande 3,147,000 ℳ 2c.

Bei der Abstimmung über die Unteroffiziervorschule in Neubreisach (vergl. Sitzungsbericht oben) stimmten mit Nein von den Secessionisten: Ebertz, Fauß, Gutfleisch, Hönicka, Jegel, Kutschbach, Lasker, v. Löw, Panse, Stengel, Thilenius; es fehlten von Forckenbeck, von Stauffenberg, Sello, Braun, Dorn, Paasche, Pflüger, Schlutow. Vom Centrum stimmten mit Ja: Graf Chamare, v. Heeremann, v. Kesseler, Kochhann, beide v. Landsberg, Reichensperger, Graf Saurma, v. Schorlemer-Behr, Strecker; es fehlten Windthorst, v. Schorlemer-Alst, so wie dreißig Andere.

Die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses haben beschlossen, in Sachen der Kanalvorlage von der Regierung eine bindende Zusage zu fordern, daß in bestimmter Frist der Kanal über Minden bis zur Elbe etwa bei Magdeburg weitergeführt werde. Man hofft, da auch viele Abgeordnete anderer Fraktionen — abgesehen von den eigentlichen Interessenten — sich hierfür interessiren, diese Zusage der Regierung zu erlangen.

Zufolge Anweisung des preußischen Ministers für öffentliche Arbeiten lassen in neuerer Zeit die Eisenbahnverwaltungen sich es angelegen sein, etwaige unzutreffende Zeitungsnachrichten über vorgekommene Eisenbahnunfälle sofort sachgemäß zu berichtigen. Die Eisenbahnverwaltungen haben sogar in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, in geeigneten öffentlichen Blättern eine anderen Nachrichten zuvorkommende offizielle Mittheilung über den Vorfall zu machen. Die Betriebsämter sollen der vorgesetzten Direktion anzeigen, was in dieser Beziehung von ihnen veranlaßt worden ist, während seitens der königlichen Direktionen bezw. Eisenbahnkommissariate zu kontroliren ist, ob die erforderlich erscheinenden Veröffentlichungen stattgefunden haben.

Der Verein der deutschen Spiritusfabrikanten trat gestern zu seiner 30. Generalversammlung zusammen. Die Verhandlungen boten ein vorwiegend technisches Interesse.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath wird am nächsten Montag, den 19. d. M., im Reichstagsgebäude in Berlin seine 11. Plenarversammlung abhalten und ist den Mitgliedern bereits die Einladung hierzu zugegangen. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildet jedenfalls der Antrag des landwirthschaftlichen Lokalvereins Gießen, betreffend Erhebungen über Verschuldung des Grundbesitzes; hiermit in Verbindung: Die Ausdehnung der durch den königlich preußischen Minister der Landwirthschaft angeordneten Erhebungen über Zunahme der Verschuldung, Subhastation 2c, auf die nichtpreußischen Staaten Deutschlands.

Der gegenwärtig in Dresden versammelte Landeskulturrath des Königreichs Sachsen hat in seiner Sitzung am 13. d. M. einstimmig beschlossen:

1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Erhöhung resp. Ergänzung der Eingangszölle auf sämmtliche Landwirthschaftsprodukte unter Herstellung eines der wirklichen Lage entsprechenden Verhältnisses der Zölle der Rundhölzer zu denen der bearbeiteten Waaren befürworten zu wollen.

2. Eine Eingabe an den Bundesrath und den Reichstag zu richten, in welchem um eine Erhöhung und Ergänzung der unter 1 genannten Zölle gebeten wird.

Das **österreichische** Herrenhaus hat die einzelnen Paragraphen und Artikel der Gewerbegesetzvorlage unverändert nach den Anträgen der Kommission angenommen. Im Laufe der Berathung hatte der Handelsminister in einer beifällig aufgenommenen Rede die Annahme empfohlen und darauf hingewiesen, daß die Vorlage den Wünschen der Gewerbekreise entspreche und gerade auf dem Gebiete der gewerblichen Interessen keine nationalen Differenzen hervorgetreten seien.

In der gestrigen Sitzung der **französischen** Deputirtenkammer verlas Marcou den Bericht der Kommission, welcher sich für Verwerfung des Antrags Waddington in der Prätendentenfrage ausspricht, da derselbe Niemand befriedige, der Bericht empfiehlt dagegen die Annahme des Antrags Floquet. Nachdem ein Antrag auf sofortige Diskussion gestellt war, erklärte der Justizminister Devès, der Präsident Grévy habe die Demission des Kabinets, welche lediglich durch die Krankheit Fallières motivirt war, noch nicht definitiv angenommen; das Ministerium bestehe noch in durchaus konstitutioneller Weise fort und stelle sich der Kammer vollständig zur Verfügung. Die Kammer beschließt, auf sofortige Berathung einzugehen. Floquet erklärt, daß er einer Transaktion über den Antrag Barbey beistimme, über welche die Herstellung eines Einvernehmens zwischen Senat und Kammer möglich erscheine. Mezières tritt für den Antrag Waddington ein, Madier de Montjau richtet heftige Angriffe gegen den Senat. Nach dem hierauf erfolgten Schlusse der Generaldiskussion bringt Proust ein Amendement zum Antrag Barbey ein, nach welchem der Artikel 3 betreffend die militärischen Grade und die Versetzung der Prinzen in Disponibilität wegfallen soll. Die Regierung spricht ihre Zustimmung zu dem so modifizirten Antrag Barbey aus. Der durch die Streichung des Artikels 3 über die Grade und über die Versetzung der Prinzen in Disponibilität modifizirte Antrag Barbey wurde nach weiterer Debatte mit 342 gegen 182 Stimmen angenommen. Laisant sprach das Verlangen aus, eine Interpellation an die Regierung über die Maßregeln zu richten, die sie gegen die Prätendenten zu ergreifen gedenke. Der Kriegsminister Thibaudin erwiderte, die Regierung werde nach endgiltiger Annahme der Prätendentenvorlage weitere Erklärungen abgeben. Die Interpellation wurde darauf auf 8 Tage vertagt.

Die **holländische** zweite Kammer hat nach dreitägiger Berathung eine Resolution ihrer Kommission, welche den Kontrakt mit den Zinnbergwerken in Billiton für ungesetzlich und dem Staatsinteresse zuwiderlaufend erklärt und die Annullirung des Kontraktes verlangt, mit 57 gegen 20 St. angenommen.

In der Thronrede, mit welcher das **englische** Parlament gestern eröffnet wurde, werden die Beziehungen zu den Mächten als freundschaftliche bezeichnet. Seit dem Schlusse der vorigen Session sei die Ruhe in Aegypten wieder hergestellt, die Zurückziehung der dort befindlichen englischen Truppen vollziehe sich so schnell, als es eine kluge Erwägung der Umstände gestatte. Die Rekonstituirung der Regierung Aegyptens und die Reorganisirung ihrer Geschäfte unter der Autorität des Khedive sei zum Theil schon vollzogen, die Königin werde fortfahren, denselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich bemühen, die Wirksamkeit der Maßregeln zu sichern, welche ergriffen worden seien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und eine den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung entsprechende Vertretung, sowie die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen wieder herzustellen. Sie habe bereits das dem Sultan und den Großmächten gegebene Versprechen erfüllen können, der freundschaftlichen Erwägung derselben die Arrangements zu unterbreiten, welche ihr am geeignetsten schienen, die Stabilität der Regierung des Khedive, die Wohlfahrt und das Glück des ägyptischen Volkes, die Sicherheit des Suezkanals und den europäischen Frieden zu sichern. Die auf diese Ziele gerichtete Politik der Regierung werde auch in Zukunft dieselbe sein, die sie in der Vergangenheit gewesen. Sie rechne zuversichtlich auf eine richtige Würdigung dieser Politik durch die übrigen Mächte. Die Thronrede hebt ferner hervor, daß die Donaukonferenz zusammengetreten sei, um die Freiheit der Donauschifffahrt sicher zu stellen, welche unter die Garantie der Großmächte gestellt sei und einen Theil des öffentlichen Rechts Europas bilde. Ueber Irland heißt es in der Thronrede, die sociale Lage habe sich gebessert, die Agrarverbrechen hätten sich merkbar vermindert, dem Gesetz sei überall Geltung verschafft worden. Gleichwohl erheische das Bestehen von geheimen Gesellschaften in Dublin und anderen Orten Energie und Wachsamkeit ohne jedes Nachlassen von Seiten der Exekutivgewalt. Die in der Thronrede angekündigten Gesetzvorlagen betreffen nur Gegenstände von lokaler Wichtigkeit für England, Schottland und Wales, u. A. wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden betreffend die Entschädigung englischer und schottischer Pächter für die von ihnen aufgewendeten landwirthschaftlichen Meliorationen. Die Thronrede sagt schließlich, daß in den letzten Jahren die Zeit des Parlaments für die Angelegenheiten Irlands in Anspruch genommen gewesen sei, jetzt erforderten die allgemeine Gesetzgebung und das Bedürfniß anderer Theile des vereinigten Königreichs die Aufmerksamkeit des Parlaments, gleichwohl sei zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres auch einigen legislativen Bedürfnissen Irlands werde entsprochen werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete alsdann mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem General-Lieutenant von Albedyll. — Später empfing der Kaiser den aus Metz hier eingetroffenen Kommandeur der Kavallerie-Division des 15. Armeekorps, General-Lieutenant von Wright, und Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Hatzfeldt eine Audienz. Nachmittags hatte der Kaiser auch wieder eine Spazierfahrt unternommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Mittag die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

— Der Kronprinz ertheilte gestern Nachmittag $12\frac{1}{2}$ Uhr dem Professor Orth anläßlich dessen 50jährigen Amtsjubiläums eine Audienz. — Heute Vormittag begab sich der Kronprinz nach Potsdam und wohnte dort der Besichtigung der Rekruten des 1. Bataillons vom 1. Garde-Regiment z. F., speziell derjenigen der Leibkompagnie, welche durch den Prinzen Wilhelm von Hohenzollern vorgestellt wurde, bei. Nach dem Schluß der Besichtigung kehrte der Kronprinz von Potsdam nach Berlin zurück. Nachmittags 1 Uhr war der Kronprinz dann in einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums im Herrenhause anwesend.

— Beim Verlassen eines Pferdebahnwagens hatte der Kammerherr Graf Oeynhausen vorgestern an der Potsdamer Brücke des Unglück, von einem im scharfen Trabe daherkommenden Müllwagen, dessen Führer anscheinend angetrunken gewesen, erfaßt und so unglücklich zur Erde geworfen zu werden, daß ihm dabei durch den Pferdehuf eine tiefe Wunde an der Stirn und durch die Räder des schweren Wagens die oberen Glieder der drei letzten Finger der linken Hand fast vollständig abgetrennt wurden. Nachdem ein Arzt die Wunden vernäht, bez. an der verletzten Hand einen Verband angelegt, konnte Graf Oeynhausen seine in der Margarethenstraße gelegene Wohnung aufsuchen.

— Die Adresse, mit der die Deputation der preußischen Städte unter Führung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck das Geschenk zur Silberhochzeit des Kronprinzenpaares überreicht hat, lautet:

„Euren kaiserlichen und königlichen Hoheiten ist das hohe Glück zu Theil geworden, am sorglich gewahrten Herde und in der Mitte blühender Kinder den Silberzweig zu winden in den Myrtenkranz. Vereint in festlicher Freude, bringen zu diesem weihevollen Tage auch die unterzeichneten preußischen Städte ihren ehrfurchtsvollen Glückwunsch dar. Ruhmreiche, von dem ganzen Volke in tief dankbarem Herzen anerkannte Thaten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bezeichnen den Weg, welchen Eure kaiserlichen und königlichen Hoheiten in dem vor 25 Jahren geschlossenen, von Gott gesegneten Herzensbunde zurückgelegt haben; das heutige Fest lenkt den Blick, insbesondere auf den reichen Schatz reinsten Glückes, welchen Höchstdieselben im Kreise der erlauchten Familie gefunden haben. Möge des Allmächtigen Schutz und Segen Eure kaiserliche und königliche Hoheiten auch auf dem ferneren Lebenspfade bis zu den höchsten Zielen und in die fernsten Zeiten begleiten, mögen auch die Tage erhabenster Pflichterfüllung und höchsten Glanzes verschönt werden durch die herzerwärmende Liebe, welche allein in der Familie zu

---

zu allgemeinem Staunen kein Wort, sondern verließ bald darauf die Veranda. — Als Adelaide, unerweicht von den Bitten der Andern, sich einige Zeit nachher in ihr Zimmer begeben wollte, um ihrer Kammerfrau die nöthigen Befehle zu geben, trat ihr Graf Eberstein entgegen.

„Möchten Sie mir einige Minuten schenken, Prinzessin?" fragte er.

Sie nickte stumm Gewährung und folgte ihm in sein Arbeitskabinet.

„Sie werden sich gewundert haben, daß ich nicht in der Andern Bitten einstimmte, Sie noch länger hier zu behalten," sagte er, „glauben Sie nicht, daß mein Grund hierzu in dem Mangel an Bedauern lag, Sie so bald von uns scheiden zu sehen."

„Ich weiß es, Graf Achatias, und ich erkenne es in hohem Grade an."

„Ich möchte Ihnen danken, Adelaide," fuhr der Graf mit hohem Ernst fort, „ehe wir uns trennen und doch — ich fürchte fast, Ihrer edlen Handlungsweise den schönsten Werth zu rauben, wenn ich sie durch vielleicht nichts sagend klingende Wort entweihte. Es giebt heilige Verpflichtungen, die nur schweigend entgegengenommen, nie mit Dankesworten belohnt werden können. — So möchte ich das bezeichnen, was Sie für uns, für mich gethan."

Adelaide blickte zu Boden. „Sie wissen, warum ich es gethan."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830217019/fragment/page=0002

finden ist durch die edlen Genüsse, welche die Pflege der Künste gewährt. Als ein Symbol dieses Wunsches wollen Eure kaiserlichen und königlichen Hoheiten gnädigst geruhen, eine Gabe entgegenzunehmen, die, bestimmt für den häuslichen Herd, entstanden ist unter der Leitung des Kunstgewerbemuseums und durch die hingebende Mitwirkung der auf anliegender Werktafel genannten Vertreter der unter Höchst Ihrem Schutze neu aufgebrühten Kunstgewerbe. In tiefster Ehrfurcht Eure kaiserlichen und königlichen Hoheiten treu gehorsamste Stadt Berlin, Breslau, Kassel, Charlottenburg, Koblenz, Danzig, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Posen, Potsdam, Stettin, Wiesbaden.

Namens derselben
v. Forckenbeck u. s. w."

Berlin, den 25. Januar 1883.

England.

London, 15. Februar. Auf Trafalgar Square fand heute Nachmittag um 1 Uhr eine Volksdemonstration statt, um Bradlaugh bei dem Versuche, seinen Sitz im Unterhause einzunehmen, zu unterstützen. Die sehr zahlreiche und erregte Versammlung nahm eine Resolution an, welche gegen die Ausschließung Bradlaugh's aus dem Unterhause protestirt. Bradlaugh kündigte in einer Resolution an, daß er in Person seinen Sitz im Unterhause in Anspruch nehmen werde und begab sich mit zahlreichen Anhängern nach dem Unterhause. Die auf Trafalgar Square versammelte Menge zerstreute sich darauf. Die Zugänge zum Parlament sind stark bewacht, um jeden Versuch eines Handstreichs von Seiten der Anhänger Bradlaugh's zurückzuweisen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Februar. Der frühere Kriegsminister Raasloeff ist gestern in Paris gestorben.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Kommission des Vereins für Erdkunde zu Halle behufs Zusammenstellung der landeskundlichen Litteratur für die Provinz Sachsen und die von derselben umschlossenen außerpreußischen Lande bestehend aus den Herren Dr. L. Elster, Privatdocent. Dr. K. Freih. von Fritsch, Professor und Direktor des königl. mineralogischen Instituts, stellvertretender Vorsitzender der Kommission. Dr. G. Hertzberg, Professor. Dr. A. Kirchhoff, Professor, Vorsitzender der Kommission. Dr. G. Kossinna. Dr. R. Lehmann, Oberlehrer u. Privatdocent. Dr. O. Lüdecke, Privatdocent und Assistent am königl. mineralogischen Institut. Dr. C. Wenck, Privatdocent, verbreitet soeben einen Aufruf, in welchem sie an alle wissenschaftliche Vereine des bezeichneten Gebietes wie an alle Fachmänner der Erdkunde, Geschichte, Naturwissenschaften, Nationalökonomie, Statistik und sonstige Kenner der landeskundlichen Litteratur die Bitte richtet, sie bei diesem durchaus gemeinnützigen, ebensosehr der Wissenschaft dienenden wie patriotischen Unternehmen zu unterstützen. „Es handelt sich darum," heißt es in dem qu. Aufruf, „zunächst zusammenzustellen, was an zuverlässigen und brauchbaren Materialien und Vorarbeiten zu einer wissenschaftlichen Landeskunde unseres Gebietes in selbstständigen Werken wie in Zeitschriften, Programmen, Dissertationen, Gelegenheitsschriften, endlich Karten bereits vorhanden ist, damit daraus genau ersichtlich werde, was fehlt resp. welche Lücken zu ergänzen sind, um später auf solcher Grundlage eine wirklich den Anforderungen der modernen erdkundlichen Wissenschaft genügende Landeskunde erbauen zu können. Es besteht die Absicht, diese provinzielle landeskundliche Bibliographie schon im Sommer d. J. und zwar als selbstständige Beilage des diesjährigen Heftes des Vereins für Erdkunde zu Halle zu veröffentlichen, damit dadurch der weiteren landeskundlichen Forschung in unserem Gebiete bald eine brauchbare Handhabe und eine lebhaftere Anregung gegeben, dem größeren Werke der Centralkommission aber eine gute Vorarbeit geliefert werde. Zu diesem Zwecke bittet die unterzeichnete Kommission zunächst jeden Empfänger dieses Aufrufs, ihr gütigst recht bald zu Händen ihres Vorsitzenden, Professor Dr. Kirchhoff hierselbst, mittheilen zu wollen, ob und in welchem Umfange resp. auf welchem Gebiete er geneigt ist, sich bei dieser Litteraturzusammenstellung mit zu betheiligen. Alle Einsendungen von einschlägigen Titeln aber werden bis spätestens 1. Mai d. J. an die gleiche Adresse erbeten, und werden auch die kleinsten Beiträge dankbar entgegengenommen werden.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere (den 18. Februar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Grünesen.

Gesammelt wird eine Kollekte für Freitische auf hiesiger Universität.

Passions-Predigten.

Montag den 19. Februar Abends 6 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. — Freitag den 23. Februar Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor Wächtler. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Mittwoch den 21. Februar Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst Herr Diakonus Richter.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Mittwoch den 21. Februar Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Beelitz.

Nachm. 1½ Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Dompred. Albertz.

Montag den 19. Februar Abends 6 Uhr Passionsbetrachtung Herr Domprediger Beelitz.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 17. Februar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 18. Februar Vorm. 10 Uhr Herr Professor Dr. Tschackert. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Abend-Gottesdienst Herr Hilfsprediger Ecke.

Mittwoch den 21. Februar Abends 6 Uhr Passionsstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt. Um 5 Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen Herr Pastor Knuth.

Mittwoch den 21. Februar Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth.

Freitag den 23. Februar Abends 8 Uhr Passionsstunde Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woker. Vorm. 9½ Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: (Mühlgraben Nr. 2.) Vorm. 9½ bis 11 Uhr und Nachm. 3½ bis 5 Uhr und Mittwoch Abend 8 bis 9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. — Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst.

Tholuck'scher Kindergottesdienst (Mittelstraße 10). Vorm. ¾9 Uhr.

Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.

Mittwoch den 21. Februar Passions-Gottesdienst Abends 6 Uhr Herr Kandidat Horn.

Todesfälle.

Stettin, 13. Febr. In vergangener Nacht starb hier plötzlich in Folge eines Herzschlages der allgemein beliebte Direktor der Friedrich-Wilhelm-(Real-) Schule Dr. Wilhelm Kleinsorge. Gestern hatte er noch das Abiturientenexamen geleitet und am Abend einer Sitzung der geographischen Gesellschaft beigewohnt. Er war am 4. Dezember 1813 (mitten im Gewühl der vor den Preußen zurückweichenden Franzosen) in Pasewalk geboren und wurde ein Pädagog voll idealen Strebens nach echter Geistes- und Herzensbildung.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Berliner Börse vom 15. Februar.

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 ℳ 100 Franks = 80 ℳ 1 Gulden österr. Währung = 2 ℳ 7 Gulden süd. Währ. = 12 ℳ 100 Gulden holl. Währ. = 170 ℳ 1 ℳ Banco = 1,50 ℳ 100 Rubel = 320 ℳ 1 Livre Sterling = 20 ℳ

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,90 bz
Consolidirte Preußische Anleihe	4½	104,00 B
do. do. do.	4	101,90 bzG
Staats-Anleihe 1868	4	100,90 B
do. 1850, 52, 53, 62	4	100,90 B
Staats-Schuldscheine	3½	98,30 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4½	102,90 bzB
Pfandbriefe:		
Landschaftliche Central	4	101,20 bz
Pommersche	3½	91,90 G
do.	4	101,50 bz
do.	4½	103,00 B
do. Landes-Kredit	4½	—,—
Posensche, neue	4	100,75 G
Sächsische	4	—,—
Schlesische landschaftliche neue I. II.	4	—,—
Rentenbriefe:		
Pommersche	4	100,90 B
Posensche	4	100,80 bz
Preußische	4	100,90 G
Rheinische und Westfälische	4	101,00 B
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	100,80 bz
Bremer Anleihe de 1874	4½	102,25 G
do. do. de 1880	4	101,10 bzG
Sächsische Staats-Anleihe 1869	4	101,60 G
Sächsische Staats-Rente	3	81,10 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	132,80 G
do. 35 Fl.-Loose	—	232,00 G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	135,40 bz
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	99,75 bz
Cöln-Mindener Prämien-Anthei	3½	126,50 bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,60 G
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	185,50 B
Meininger 7 Fl.-Loose	—	27,50 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	147,00 bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische St.-A.	5	127,20 G
Berlin-Stettiner St.-Act.	4¾	ab. 119,00 G
Märkisch-Posener St.-A.	4	40,30 bz
do. St.-Prior.	5	—,—
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3½	ab. 89,00 G
do. mit ganzj. Dividendensch.	3½	89,00 bzG
do. mit Talon	3½	89,00 bzG
Münster-Hammer St.-Act.	4	100,25 G
Niederschl.-Märk. do.	4	100,75 G
Rheinische do.	6½	a. 165,00 bzG
do. B. do.	4	ab. 101,70 G
Thüringer Lit. A. do.	8½	a. 214,60 bzG

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	87,90 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	82,60 bz
do. Papier-Rente	4½	66,75 bz
do. Silber-Rente	4½	66,90 bz
do. Kredit-Loose 1858	—	320,25 bz
do. Lott.-Anl. 1860	5	120,00 B
do. do. 1864	—	323,00 B
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,00 bzG
do. do. fund.	5	96,25 bz
Russisch-Englische Anleihe de 1862	5	—,—
do. consol. Anl. 1870	5	84,75 bzG
do. do. 1871	5	—,—
do. Anleihe 1877	5	90,75 bz lrf. fl. 90,75 bz
do. do. 1880	4	71,00 bz
do. Orient-Anleihe I.	5	57,10 bzG
Russ.-Engl. Orient-Anl. II.	5	57 30à405 G
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	141,10 bzG
do. Pr.-Anleihe de 1866	5	137,20 bzG
do. Boden-Kredit	5	82,40 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	75,10 bz
Ungarische Goldrente	6	101,50 bzB
do. do.	4	74 60à70 bzB
do. Papierrente	5	73,40 bzB

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	103,75 G
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4½	101,90 B
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	105,90 bz
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	110,30 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4½	100,75 G
do. do.	4	97,30 bzB
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	109,20 bz
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	110,90 G
do. Ser. III rz. 100 1882	5	100,80 G
do. „ V. VI. rz. 100 1886	5	104,00 B
do. rz. 115	4½	109,00 bzG
do. II. rz. 100	4	97,90 bzG
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	113,50 bz
do. rz. 110	4½	109,00 G
do. rz. 100	5	104,75 bz
do. rz. 100	4½	103,00 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,40 bzG
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,00 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
Stett. Nat.-Hypth.-Kredit-Ges.	5	101,00 B
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
Sächs. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 bz

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Altona-Kieler	4	225,00 bz
Berlin-Dresden	4	13,40 bzB
Berlin-Hamburg	4	351,75 bzB
Breslau-Schwerin-Freiburg	4	105,90 bz
Halle-Sorau-Guben	4	26,00 bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	98,20 bz
Mecklenburg Friedr. Franz	4	181,30 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	27,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	4	103,60 bz
R.-Oder-U.-Bahn	4	176,40 bz
Stargard-Posen gar.	4½	102,90 bz
Weimar-Gera (gar.)	4½	44,25 G
Werra-Bahn	4	96,90 bz
Aussig-Teplitz	4	—,—
Buschtiehrader Bahn	4	76,00 bzG
Dux-Bodenbach	4	133,10 bz
Gal. (Carl-L.-B.) gar.	4	129,20 bz
Gotthardbahn 95%	6	108,80 bzB
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	70,40e bzG
Kursk-Kiew	5	117,75 bz
Oesterreich.-Fr. St.	4	—,—
Oesterreich. Nordw.	5	349,00 B
do. B. (Elbeth.)	4	397,50 bz
Russische Staatsbahn gar.	5	132,50 bz
Russische Südwb. gar.	5	50,60 bz
Ungarn-Galiz	5	68,75 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	42,75 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	99,20 bzG
Nordhausen-Erfurt do.	5	92,75 bzB
Ostpreußische Südbahn do.	5	107,25 bzG
R. Oder-Ufer do.	5	173,50 bzB
Saalbahn do.	5	83,75 bzG
Weimar-Gera do.	5	48,40 bzG
Dux-Bodenbach A.	5	126,40 bz
do. B.	5	125,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	103,50 B
do. II. Ser.	4½	103,50 B
Bergisch-Märkische IV. Ser.	4½	103,00 bz
do. V. Ser.	4½	103,00 bz
do. VI. Ser.	4½	104,00 bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00 bz
do. VIII. Ser.	4½	103,00 bz
do. IX. Ser.	5	104,25 bz
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4½	102,80 G
do. Lit. C.	4½	103,00 B
Berlin-Anhalt. (Oberlauf.)	4½	—,—
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,00 B
Berlin-Görlitzer conv.	4½	—,—
do. Lit. B.	4½	102,50 G
do. Lit. C.	4½	102,50 G
Berlin-Hamb. I. und II. Em.	4	100,75 G
do. III. conv.	4½	103,20 G
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	100,80 bz
do. Lit. C. neue	4	100,80 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,50 bzG
do. Lit. E.	4½	102,70 G t.f.
do. Lit. F.	4½	102,70 G „
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	100,75 bzG
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	—,—
do. III. Em. A.	4	—,—
do. do. Lit. B.	4½	102,80 bzG
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,90 G
do. VI. Em.	4½	104,60 G t.f.
do. VI. B.	4½	103,20 bz
do. VII. Em.	4½	103,00 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A. B.	4½	103,25 G
do. Lit. C. gar.	4½	103,25 G
Magdeburg-Halberstadt 1861	4½	103,00 G
do. v. 1865	4½	103,00 bz
do. v. 1873	4½	103,00 bz
Magdeburg-Leipz. Pr. Lit. A.	4½	104,75 G t.f.
do. Lit. B.	4½	101,00 G „
Magdeburg-Wittenberge	4½	102,25 G
Mainz-Ludw. 1881	4	100,00 G
Niederschl.-Märk. II. Ser. à 62½ Thlr.	4	100,75 G
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4½	102,50 B
do. do.	4	98,25 bzG
Oberschlesische gar. Lit. E.	3½	94,00 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,25 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,25 G
do. Em. v. 1879	4½	105,25 bzG
do. do. v. 1880	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4½	102,50 G
Rechte Oderufer	4½	103,50 B
do. II. Ser.	4	100,80 G
Rheinische	4	—,—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73.	4½	cn. 103,25 G
Thüringer I. Serie	4	100,80 G
do. II. Serie	4½	—,—
do. III. Serie	4	100,80 G
do. IV. Serie	4½	103,75 bzB
do. V. Serie	4½	103,75 bzB
do. VI. Serie	4½	103,75 bzB
Weimar-Geraer	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,25 bz
Albrechtsbahn gar.	5	79,75 bz
Dux-Bodenbacher II.	5	83,80 G
do. III.	5	103,00 B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4½	84,50 bzB
Gotthardbahn I. Ser.	5	104,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,25 bzG
do. kleine	5	100,40 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,90 bz

Bank-Actien.

Berliner Kassenver.	4	198,00 bzB
Dessauer Landbank	4	118,25 G
Deutsche Bank	4	146,60 bz
Deutsche Effektenbank Hahn 40%	4	131,00 G
do. Genossenschaft	4	127,00 bzG
Geraer Bank	4	98,20 G
Geraer Hd. u. Cr.	4	89,25 G
Gothaer Privatbank	4	121,10 G
Leipziger Kredit-Anstalt	4	157,75 G
Leipziger Disc.	4	106,25 bzG
Magdeburger Privatbank	4	116,25 bz
Markerbank	4	124,60 G
Meininger Kreditbank	4	93,50 bzB
Preußische Bodenkredit-Bank	4	108,25 bzG
Preuß. Central-Bod. 40%	4	123,90 bz
Preuß. Imm.-Bank. 60%	4	108,50 bzG
Reichsbank	4½	147,40 bzG
Sächsische Bank	4	121,20 G
Weimarische Bank conv.	4	91,50 bzG

Industrie-Actien.

Berliner Br. (Ziwoli)	4	83,00 bzG
do. Unionsbr.	4	67,90 bz
Dessauer Gas	4	163,50 G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	186,25 bzG
Ahrens's Brauerei	4	74,75 bzB
Anh. Kohlenwerk	4	105,00 bz
Bazar	4	129,00 B
Bergisch-Märkische Bergwerk	4	fr. 6,20 bz
Berliner Pferdebahn	4	138,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik conv.	4	186,50 G
Eilenburger Kattun	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	4	79,90 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	220,00 B
Heinrichshall	4	138,10 bz
Kette, Elb-Dampfsch.	4	121,25 bzG
Köbisdorf	4	157,00 bzG
Leopoldshaller Verein	4	124,50 bz
do. Stamm-Prioritäten	5	126,00 bzB
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	66,30 B
Magdeburger Bank	4	75,00 G
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	160,00 G*
do. Gas	4	116,60 G
do. Straßenbahn	4	140,00 bzG
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	103,75 bzG
Sächsische Gußstahlfabrik	4	90,00 bzG
do. Nähfaden	4	67,00 bzG
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	111,75 bzG
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	147,00 bzB*
do. Schnh. Webst.	4	118,75 bzG
Salzne Salzungen	4	98,50 bzB
Stassf. Chem. conv.	4	165,00 G
Sudenburger Maschinen	4	215,00 G
Tapetenfabrik Nordh.	4	115,50 G
Thale Eisenb.	4	—,—
do. do. St.-Pr.	6	100,50 G
Zeitzer Maschinen	4	142,75 B

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	169,00 bz
London	1 L. Strl.	8 T.	3½	20,44 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3½	81,50 bz
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4½	170,70 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	201,50 bz

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns pr. Stück	20,39 G
20-Francs-Stück	16,23 bz
Dollars pr. Stück	4,205 G
Imperials pr. Stück	—,—
do. pr. 500 Gramm fein	1394,50 G
Engl. Banknoten pr. 1 Lv. Sterl.	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,20 bzG
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,85 bz
do. Silbergulden per 100 Fl.	—,—
Russische Banknoten per 100 Rubel	202,45 bz

Bank-Diskonto.

Amsterdam 5½ — Berlin 4. (Lombard 5). Brüssel 3½. — London 3½. Paris 3½. Petersburg 6. — Wien 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830217019/fragment/page=0003

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Emma Trog** geb. **Klauß** hier, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. Januar 1883 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., den 14. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 17. Februar cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8:**

verschiedene Möbel u. Hausgeräthe.

Windolph,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Sonnabend den 17. Februar cr. Vormittags 10 Uhr kommen **Schulberg 8 verschied. gute Möbel, 1 Cylinderuhr, Betten u. Kleidungsstücke** zur Versteigerung.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren

Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr gelangen — Schulberg 8 hier — bestimmt zur Versteigerung: 1 Cylinderbüreau, 1 mahag. Büffet, 1 Spiegelschrank, 2 Trümeaux in Goldrahmen nebst Consolen, 2 Sophas, 1 Sessel, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 fast neuer Damen-Mantel mit Pelzbesatz, ferner 1 Nähmaschine, einige Kleidungsstücke, Tische Stühle 2c.

Hirsch,
Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend den 17. Februar cr. Vormittags 10 Uhr gelangen **Schulberg 8 hier** zwangsweise zur Versteigerung:

ca. 60 Meter in 7 Stücken verschiedene Tuche, 1 Ladeneinrichtung, ein Bett, verschiedene Mahagoni- u. Birken-Möbel, insbesondere 3 Kleidersekretäre, 2 Kommoden, 3 Sopha, Schränke, Spiegel, Tische, Stühle 2c., sowie 1 Taschenuhr, Wäsche, Kleidungsstücke 2c.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, **gratis und franco** versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Morgen am Markte **extra frischen Dorsch, Schellfisch, Schollen, grüne Heringe, Zander, Hechte u. s. w.**

Carl Hoffmann's Wwe.

Seefische täglich frisch, **Goldbutt, Cabliau, Dorsch, Schellfisch, gr. Heringe** empfiehlt billigst

***Wwe. Krahmer*, Barfüßerstr. 16.**

Bauterrain

von ca. 100 □Ruthen, Nähe der Bahn **gesucht.** Offert. mit Angabe der Lage und des Preises bef. unter **E. H. 20751**

Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons,** à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** à Packet 50 Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Schulangelegenheit.

Von den zur Aufnahme in die

Bürger-Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen

für den Ostertermin angemeldeten Kindern haben alle diejenigen, deren Eltern bis heute noch nicht im Besitze eines Aufnahmescheines sind, wegen mangelnden Raumes **keine** Berücksichtigung finden können.

Halle, den 15. Februar 1883. **Trebst, Inspector.**

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1) Fünfzehn Packete Cigarren, hundertweise in blaues Papier verpackt und mit der Etiquette La Aurora versehen, aus einem geöffneten Güterwagen des Steinthorbahnhofs in der Zeit vom 10. bis 11. d. Mts.

2) ein Paar violettwollene Frauenstrümpfe,
" " grau " " gez. M. W.,
" " braun " Socken,
ein Meter blau und weiß karrirter Flanell, von der Trockenleine im Grundstück Bernburgerstraße Nr. 34, am 12. d. Mts. Abends.

Vor Ankauf wird gewarnt und etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Gegenstände sind im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 15. Februar 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hiesigen **Schneidergesellen-Krankenkasse** werden behufs Neuwahl der Ausschuß-Mitglieder, Legung der Jahresrechnung 2c. auf

Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr

in das Rathszimmer des Waagegebäudes hierdurch vorgeladen.

Halle, den 15. Februar 1883. **Helm, Stadtrath.**

Privatschule, Karlstraße 13.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Dienstag den 3. April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen erbitte ich in den Nachmittagsstunden. ***Agnes Stange.***

Wichtig für Magenleidende!

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes Universal-Magen-Pulver bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magenkatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende!

Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratis-Proben nebst Gebrauchsanweisung **jedoch nur** von meinem hiesigen Haupt-Depôt aus zuzuschicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

P. F. W. Barella, Berlin,
Friedrichstraße 234.

Depôt für **Halle a/S.: Löwen-Apotheke, Brüderstraße 21.** In Schachteln zu 1½ und 2½ Mark.

Heute Sonnabend

stehen große u. kleine thüringer Landschweine (halbengl. Rasse) z. Verk. im Gasth. z. gold. Pflug, Halle. Fr. Rolle, Alsleben.

Eine Parthie **Zwiebeln** wird **Sonnabend** hinter der Marktkirche **billig verkauft,** 5 Liter 15 ₰.

Ausschnitt

aller feinen Wurst- und Fleischwaaren, Pommersche Gänsebrüste, marinirte und geräucherte Fischwaaren, conservirte Früchte u. Gemüse, Teltower Rübchen, Maronen und schöne hochrothe Apfelsinen empfiehlt

gr. Ulrichstraße 27. *W. Assmann.*

Pa. Schweizerkäse, à ℔ 1 ℳ,
Gänsepökelfleisch, à ℔ 60 ₰,
Magdeburger Sauerkohl, à ℔ 7 ₰,
gutkochende Hülsenfrüchte
offerirt ***E. Plesse.***

Gebrannter Caffee,

à ℔ 1 ℳ,
sehr rein u. kräftig;
für Wiederverkäufer billigst offerirt

E. Plesse,
Bernburgerstraße 1.

Hüte u. Mützen
für Herren u. Knaben,
Confirmanden-Hüte und Mützen
empfiehlt in großer Auswahl wie schon bekannt am billigsten die **Hut- u. Mützen-Fabrik**

9. Schülershof 9.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Kaufleute, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufseher, Techniker 2c. placirt schnell das Bureau **Germania,** Dresden.

Tücht. Schmiede u. Schlosser sowie Kesselschmiede

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Gebr. Sachsenberg
in **Roßlau i. E.**

Former, Dreher, Kesselschmiede

finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in der

Hannoverschen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. Georg Egestorff
in Linden vor Hannover.

Nur solche, die Tüchtiges leisten, wollen sich melden.

Einen **Klempnerlehrling** sucht zu Ostern ***E. Schulze,*** Landwehrstraße 5.

Einen **Lehrling** sucht **G. Böttger,** Glasermeister, Harz 17.

Einen **Lehrling** sucht **F. Göricke,** Bäckermeister, Niemeyerstraße 12.

Ein älteres Mädchen (oder jüngere Kinderfrau), am liebsten von außerhalb, welches schon in einem besseren Hause gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum April bei hohem Lohn zu 2 kleinen Kindern gesucht Bernburgerstraße 7.

Ein ordentliches, nur mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht Mauergasse 1, II.

Ein in der Küche erfahrenes Mädchen sucht Stelle zum 1. April. Zu erfragen Schimmelstraße 5a, I.

Aeltere, ehrl., reinl., unabh. Aufw. 1. März gesucht. Näh. Mauerg. 15, I, von 4 Uhr an.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Anhalterstraße 10, I, r.

Offene Stellen

in sehr guten Häusern f. Kochmamsells, Köchinnen, Kinderfrauen, ältere **Kindermädchen** u. a. **Dienstmädchen** zum sofort. und späteren Antritt durch

***E. Lerche*, gr. Schlamm 9.**

Ich suche zum 1. April eine erfahrene **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Mit Zeugniß zu melden.
Frau Prof. **Conrad,** Mühlweg 13.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus mit guten Zeugnissen für 1. April **Wilhelmstraße 5, I.**

Ein älteres Mädchen für Kinder u. Hausarbeit zum sofortigen Antritt gesucht Königstraße 24, II, l.

Anst. Mädchen v. 16—18 J. gesucht, am liebsten vom Lande Schmeerstraße 10, II.

Offene Stellen sofort 1. März und 1. April für: **Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Verkäuferinnen, ältere Kindermädchen, zuverläss. Kinderfrauen, gew. Stubenmädchen, kräft. Haus- u. Küchenmädchen** mit Attest melden bei Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Zum 1. April sucht für Konfirmanden Stellungen als Dienstmädchen u. Lehrlinge Lic. **Reinhard,** Pastor in Wörmlitz.

Garten-Anlagen.

Gestützt auf beste Zeugnisse von Königl. Instituten und Privaten über ausgeführte Anlagen, liefert Pläne, Kostenanschläge und praktische Ausführung.

Julius Hoffmann, Landschaftsgärtner in Naumburg a/Saale.

Für Hausfrauen.

Hausbacken jeder Art werden **sorgfältigst ausgeführt** bei ***F. A. Keil,*** gr. Ulrichstr. 27 u. kl. Ulrichstr. 20.

10000 Mark

zum 1. April zur **2. sicheren Hypothek zu leihen gesucht.** Unterhändler verbeten! Offerten sub **H. L. 1352** erb. an **J. Barck & Co.**

V. communaler Wahlbezirk.

Extra-Sitzung im Weißbier-Salon Sonnabend den 17. Februar Abends 8 Uhr.
Tagesordnung: Die Asylfrage.
Auch Nichtmitglieder, die dafür Interesse haben, sind willkommen. **Der Vorstand.**

Bürgerverein für städtische Interessen.
Sitzung Sonnabend Abends 8 Uhr im **„Kühlen Brunnen".**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 17. Februar 1883.
Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Räuber.

Tragödie in 5 Akten v. Friedrich v. Schiller.
Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets à 50 Pfg. ausgegeben.

Sonntag:

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.

Hôtel & Café David
R. Heller.
Erster Anstich von ff.
Riebeck'schem Bockbier.

Hotel Stadt Berlin.
Sonnabend den 17. Februar
Schlachtefest.
Früh **Wellfleisch.** Abends diverse **Wurst.**

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

Preßler's Berg.
Sonnabend Schlachtefest.
Sonntag **gr. Wurstfest.**
Der Saal ist als Restaurant eingerichtet und gut geheizt. Erg. **Ferd. Schade.**

Kinderschuh verl., abzug. Glauch. Kirche 4.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830217019/fragment/page=0004